

9. Wo isch der Weg zue Fried und Ehr,
Der Weg zuem gueten Alter echt?
G'rad fürsi goht's in Mäßigkeit
Mit stillem Sinn in Pflicht und Recht.

10. Und wenn de amme Chrüzweg stohsch
Und nümme weisch, wo's ane goht,
Halt still, und frog di G'wisse z'erst,
's cha dütsch, gottlob, und folg si'm Not.

11. Wo mag der Weg zuem Chilchhof sy?
Was frogsch no lang'? Gang, wo de witt!
Zuem stille Grab im chüele Grund
Führt jede Weg, und 's fehlt si nit.

12. Doch wandle du in Gottis-Furcht!
I rot der, was i rote cha.
Sel Plätkli het e g'heimi Tür,
Und's sin noch Sachen ehne dra.

121. Der Dorfkirchhof.

Von Adolf Stöber. (1840.)

- | | |
|--|---|
| <p>1. Friedlich Dorf, nach alter Sitte
Hast du noch dein Kirchlein stehn
In des stillen Hofes Mitte,
Wo zur Ruh' die Toten gehn.</p> <p>2. Sonntags waltet die Gemeinde
Beim Geläute da hinaus;
Zwischen Kreuz und Leichensteine
Zieht die Schar ins Gotteshaus.</p> <p>3. Wird sie nicht, um Gräber lenkend,
Schon zu tieferm Ernst gestimmt,
Daß die Seel, ihr End' bedenkend,
Besser Gottes Wort vernimmt?</p> <p>4. Will sein Kind zur Taufe tragen
Hier ein Vater wohlgenut,
Sieht er nicht den Hügel ragen,
Wo so manches Kindlein ruht?</p> | <p>5. Flüstert nicht ein Hauch des Windes
Aus der Kleinen Gruft heraus:
Pflege doch des zarten Kindes,
Zieh es früh zum Himmel auf!</p> <p>6. Wann beim hellen Festgeläute
Naht die muntre Hochzeitsschar,
Wandeln die geschmückten Bräute
Zwischen Grüften zum Altar.</p> <p>7. Vor der Jungfrau mit der Krone
Weht am Kreuz der Flitterkranz,
Mahnt zum Ernst mit leisem Tone
Mitten durch Musik und Tanz.</p> <p>8. Aber wantt in tiefen Schmerzen
Eine Schar zum Grabesrand,
Dann für die gebrochenen Herzen
Ist der Trost auch nah zur Hand.</p> |
|--|---|